



Unter-Emmentaler

Unabhängig abonnierte Regionszeitung für den Amtsbezirk Trachselwald und Region Huttwil



[kontakt](#)
[impresum](#)
[sitemap](#)

[Aktuelles](#)

[Abonnement](#)

[Inserate/Mediaplan](#)

[Team](#)

[Links](#)

Archiv

Suchen:

Leben mit der Zeit und Uhrwerken



Hermann Dubach hat sein Leben der Uhrmacherkunst verschrieben: Für den 85-Jährigen hat dieser Beruf nichts von seiner Faszination eingebüsst. Hermann Dubach freut sich noch heute, wenn er ein Uhrwerk wieder zum Laufen bringen kann.
Bild: bhw

Uhren Dubach, Huttwil. Seit rund 70 Jahren ist Hermann Dubach als Uhrmacher tätig. Von seiner Jugendzeit bis heute ins 86. Altersjahr hat er sich mit Uhrwerken beschäftigt. Trotz der rasanten Technisierung hat sich das Werkzeug in der Uhrmacherwerkstatt nicht viel verändert. Die Kunst der Uhrmacherei weiss Hermann Dubach auch heute noch zu verstehen.

Durch die grossen Fenster kommt viel Licht in die Uhrmacherwerkstatt an der Luzernstrasse in Huttwil. Am hellen Arbeitstisch sitzt vor einem Uhrgehäuse, mitsamt seinem zerlegten Inhalt, Hermann Dubach. An diesem Platz ist er seit vielen Jahren anzutreffen. Seit Hermann

Dubach in den Jahren 1936 bis 1940 die Lehre als Uhrmacher absolviert hatte, verbrachte er viele Stunden mit der Faszination der unendlichen Zeit.

Es braucht «Sitzleder»

In der Gewerbeschule war der Unterricht damals gemeinsam mit den Mechanikern, bei der heutigen Spezialisierung unvorstellbar. Nachdem im Kriegsjahr 1940 die strenge Prüfung abgelegt war, wurde der junge Berufsmann bereits drei Wochen später in den Militärdienst berufen. Hermann Dubach bezeichnet Uhrmacher als einen der schönsten Berufe. Dass er diesen ergriffen hat, war Tradition und Berufung zugleich. Bereits sein Grossvater brachte das nötige «Sitzleder» mit und eröffnete 1871 ein Uhrmachergeschäft in Huttwil. Hermann Dubach und sein Bruder Rudolf führten das Geschäft zuerst gemeinsam in der dritten Generation. Über viele Jahre waren dann Hermann und Trudi Dubach Geschäftsleute, bevor sie die Verantwortung in die Hände der nächsten Generation mit Urs und Marianne Dubach legten. Dies bedeutete damals aber nicht, dass ein passionierter Uhrmacher arbeitslos wurde.

Nie die Freude verloren

Wie seit den 1940er Jahren beschäftigt sich Hermann Dubach bis heute mit dem Innenleben von Uhren. Seine Augen leuchten, wenn er von der Arbeit erzählt. An dieser hat er nie die Freude und Faszination verloren. Die mechanische Uhr ist ihm seit Beginn bis heute erhalten geblieben. Dabei haben sich auch die Werkzeuge kaum verändert. In den 1970er Jahren kam zusätzlich die Elektronik dazu. Im kleineren Fachgeschäft ist, nicht wie in der Fabrik, jede Uhr anders. Dazu erklärt Hermann Dubach, dass sich der Uhrmacher beim Reparieren in die Uhr versetzt. Gross ist jeweils die Freude, wenn diese wieder «zum Leben erweckt wird». Dabei läuft das Uhrwerk aber nur, wenn alles haargenau stimmt.

Hohe Kunst

Dies ist die hohe Kunst, welche ein Uhrmacher beherrscht. Hermann Dubach schätzt sich glücklich, dass er auch nach rund 70 Jahren Tätigkeit immer noch an seinem gewohnten Platz sitzen kann. Sein Arbeitsgebiet sind nun die Grossuhren, und auch mit 85 Lenzen freut sich der Berufsmann, welcher mit Leib und Seele den Uhrwerken zugetan ist, an seiner Arbeit. Es ist faszinierend und sicher nicht selbstverständlich, dass es möglich ist, so lange seiner gelernten Arbeit nachzugehen. Barbara Heiniger

[Zurück](#)